



19 Jahre

Leporello

...wo sich Kultur entfalten kann

3 | 2021

15. März bis 14. Mai

KUNST

Spem omnem!

Künstler zeigen Flagge am
Marienplatz in Würzburg

BÜHNE

Quo vadis cultura?

Über die Zukunft des Theaters
der Stadt Schweinfurt

MUSIK

Carpe noctem!

100 Jahre Mozartfest

LEBENSART

In vino veritas!

Innehalten beim Kilianslied

FLANEUR

Carpe diem!

Wald, Wein und Wiese
locken ins Freie



Zwischen Skepsis und Melancholie

Große Clemens Gröszer- Retrospektive
in Aschaffenburg

Lebenslinie

GESUNDHEITSMAGAZIN FÜR MAINFRANKEN

IM ABONNEMENT



Lebenslinie für 5 Euro
frei nach Hause geliefert!

Jetzt Abonnement bestellen:
www.lebenslinie-magazin.de

Lebenslinie – das Gesundheitsmagazin
für Mainfranken auf 80 Seiten mit
Experten rund um Ihre Gesundheit
aus der Region.

Kontakt

High Level - Agentur für Kommunikation · Susanna Khoury
Breite Länge 5 · 97078 Würzburg · Tel. 0931.32916-33 · info@lebenslinie-magazin.de



BLICK NACH VORN

MAINFRANKENTHEATER.DE

M 100 JAHRE
MOZARTFEST
WÜRZBURG



28. Mai bis 27. Juni 2021

www.mozartfest.de



Inhalt

Frühlingsglaube

Die linden Lüfte sind erwacht,
sie säuseln und wehen Tag und Nacht,
sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muß sich alles, alles wenden.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
man weiß nicht, was noch werden mag,
das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste, tiefste Tal:
nun, armes Herz, vergiß der Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden!

LUDWIG UHLAND (1787 - 1862)

Liebe Leserinnen und Leser,

ein neuer Frühling bricht an und mit ihm die Hoffnung auf ein halbwegs normales Leben: Ausstellungen besuchen, auf der Bühne mitfeiern, tosenden Beifall klatschen, sich über die erste Apfelblüte freuen und den in der Luft umhergaukelnden Schmetterlingen bei ihren Flugmanövern zusehen, Freunde treffen und unbeschwert lachen. Unsere Leporello-Frühjahrsausgabe zeigt mit viel Optimismus, wo all dies in den nächsten Wochen möglich sein könnte. Wir wünschen trotz mancher Einschränkungen dennoch viel Freude an den wie Blumen zu neuem Leben erblühenden Kulturevents aller Orten.

Petra Jendrysek & Susanna Khoury

■ KUNST.....4

- 4 Von Skepsis bis Melancholie
Große Retrospektive zu Clemens Gröszler in Aschaffenburg
- 5 Künstler zeigen Flagge
Projekt „Achtung! Kunstleerer Raum“ geht am Marienplatz in eine neue Runde
- 6 Einzigartige Schau
World Press Photo-Ausstellung Open Air in 60 Kitzinger Schaufenstern zu sehen

■ BÜHNE.....10

- 10 Spielerisch und poetisch
Lena Reißner ist Leonhard-Frank-Stipendiatin 2021 des Mainfranken Theaters
- 11 Quo vadis cultura?
Im Gespräch über die Zukunft der Kultur in Schweinfurt mit dem Intendant und Kulturamtsleiter Christian Federolf-Kreppel

■ MUSIK.....12

- 12 Vom Leben und Sterben
Getanztes Requiem: Anna Vitas Choreographie zu „100 Jahre Mozartfest“
- 13 Imagination & Inspiration
100 Jahre Mozartfest: vom 28. Mai bis 27. Juni 2021
- 14 Die Konzertsaison kann kommen!
Steingraeber & Söhne hat für 2021 ein ambitioniertes Programm aufgelegt

- 15 Gänsehautmomente
Der Musikpsychologe Andreas C. Lehmann weiß, warum Musik Menschen so tief berührt

- 17 Orgelpflege ein Leben lang
Ein Orgelbauer aus Bad Kissingen über das „Instrument des Jahres“

■ LEBENSART.....18

- 18 Innehalten beim Kilianslied
Das Weinhaus der Würzburger Bürgerspitalstiftung: Mehr als nur einen Blick wert!
- 19 Kochbücher als Zeitzeugen
Regina Frisch beschäftigt sich mit Kulturgeschichte aus der Küchenperspektive

■ FLANEUR.....20

- 20 Eine besondere Oase
Events mit Aussicht im Ronkarzgarten in Gemünden am Main
- 21 Kommt auf Touren...
Ochsenfurt lockt mit geheimen Winkeln, pikanten Histörchen und Kulinarischem
- 22 Launige Landpartie
Ipshofen lädt auf Kultur- und Naturpfaden zu begeisternden Entdeckungen ein
- 23 Paradiesische Kompositionen
Vier kreative Musiker laden zum Muttertagskonzert ins Alte Rathaus nach Gerolzhofen

Fotos Inhalt/Impressum: ©Krivosheev-depositphotos.com, Titelbild: Clemens Gröszler, Bildnis Anne-Kathrin Bürger, Foto ©Bernd Borchardt

Günter Huth
Der Schoppenfetzter
und der untote Winzer
Erich Rottmanns achtzehnter Fall

176 Seiten · Broschur
€ 9,90 (D)
ISBN 978-3-429-05531-8

Auch als eBook erhältlich!



Der Schoppenfetzter und der untote Winzer

Ein Fall für Erich Rottmann, der ihn auf einem Weingut nahe Würzburg über den Glauben an untote Winzer nachdenken lässt!

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung

 echter verlag
www.echter.de



Bis 25. Juli zeigt das Aschaffener Schlossmuseum über 90 Werke des Berliner Malers Clemens Gröszler. Das Foto oben zeigt das „Bildnis der Barbara Rüh (1991)“, das unten „El Gordo“ (1983/85).

Von Skepsis bis Melancholie

Große Retrospektive zu Clemens Gröszler in Aschaffenburg

Eine umfassende Retrospektive mit über 90 Werken des Berliner Malers Clemens Gröszler (1951-2014) würdigt bis 25. Juli 2021 im Aschaffener Schlossmuseum das Schaffen dieses Künstlers zwischen figürlicher Darstellung, expressivem Realismus und irgendwie surrealer Metaphorik.

Vieles erscheint rätselhaft, erinnert aber an Destruktion unseres Alltags oder der alltäglichen Wahrnehmung. Verwandtschaft zu Otto Dix, Max Beckmann oder Volker Stelzmann ist zu ahnen. Es ist eine Welt zwischen Skepsis und melancholischer Sicht auf den Menschen, geprägt von Gefährdung durch Destabilisierung der gewohnten, kulturellen Sichtweisen.

Gröszler widmete sich nach dem Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee zuerst der Landschaftsmalerei. Sein eigentliches Interesse aber galt den Menschen, den Vertretern der Subkultur wie Punks oder Prostituierten und dem Leben in der Großstadt, bei sinnlos anmutenden gesellschaftlichen „Events“ oder hektischem Treiben wie auf einem Maskenball, einem Danse macabre, so auf dem Triptychon Big Paradise II (1994/96).

Gröszler zeigt den Menschen als Vereinsamen trotz der Betriebsamkeit um ihn herum, als freudlos in einem Wirbel scheinbarer Vergnügung, auch auf Abwehr bedacht, fast abstoßend mit überstarker Schminke oder als Nachtgestalt in schwarzem Leder. Selbst die Akt-Darstellungen weisen hin auf fast puppenhaft unnatürliche Inszenierung von lebloser Schönheit. Sozusagen im „Spiegel“ sieht der Maler die Kehrseite des Menschen, nackt von hinten, ohne dass er sich wirklich sieht; eine Maske deutet an, dass seine Wahrnehmung gestört ist.

Das Leben ist also ein „Zimmer ohne Aussicht“ (1981/95), wo der Mensch als verkapseltes Wesen inmitten von künstlich-starrer Umgebung sitzt. Dazu passt, dass auf dem Triptychon „Grand Café“

(207/11) Karl Lagerfeld zu erkennen ist inmitten von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, in einer Versammlung von scheinbar wichtigen Leuten, allesamt Vertreter einer hohlen Generation von Bedeutsamkeit, in der sich das Miteinander auf Äußerlichkeit beschränkt. Auch sich selbst schildert der Künstler z. B. 2011 auf einem seiner Selbstbildnisse als Skeptiker mit misanthropischem Blick. Seine Porträts von Schauspielerinnen, Schriftstellern, Mannequins oder Personen aus dem engeren Freundes- und Familienkreis strahlen durch die altmeisterliche Lasurtechnik Klarheit aus.



Er zitiert auch große Vorbilder wie Grünewald oder Cranach; so wird auf dem Triptychon des „Dresdner Altars“ (1984/2004) eine Kreuzigung als „Fragment“ dargestellt, mit einem ausgemergelten Christus neben einem sitzenden Akt, auf den Seitenflügeln begleitet von befremdlichen Akt-Figuren vor surrealem Hintergrund; zugeklappt zeigt der Altar eine nächtlich-apokalyptische Leere. Beim „Abendmahl“ (2007) sitzen Leute um eine auf dem Kopf stehende, aufgebahrte, seltsame „Dame“. Auch das ein Hinweis auf eine „verkehrte“ Welt, bei der sich das Sakrale zu Profanem verschiebt und umgekehrt. *Renate Frey Eisen*

FOTOS LUDWIG RAUCH (OBEN), WOLFGANG SCHÖNBORN

BALANCE Christiane Toewe
Studioporzellan Rauminstallationen Porzellan und Licht
bis 09.05.2021



**KUNST & KULTUR
KLOSTER WECHTERS WINKEL**

Um den Bau 6, 97654 Bastheim, OT Wechterswinkel

Geöffnet:
Mittwoch bis Sonntag und an Feiertagen von 13.00 - 17.00 Uhr
mit Klostercafé, www.kloster-wechterswinkel-kultur.de





SCHWEINFURT GEHT IN DIE VERLÄNGERUNG

Geschlossene Museen, Bild-Betrachtung höchstens digital – da wecken die angekündigten Verlängerungen von Ausstellungen Hoffnung, nach der Lockerung wieder einen Besuch wagen zu können, und der Appetit wächst, sich die Exponate vor Ort anzusehen. In Schweinfurt dürfen die Besucherinnen und Besucher sich freuen auf die Bilder von Volker Stelzmann in der Kunsthalle; sie sind bis 30. Mai zu besichtigen, und im Museum Schärer dauert die Möglichkeit, den relativ unbekanntem Maler Karl Hagemeister zu entdecken, bis 25. April. All dies vorausgesetzt, dass die coronabedingten Schließungen spätestens ab den Osterferien aufgehoben sind. Karl Hagemeister

(1848-1933) hat auf seinen stimmungsvollen, impressionistisch wirkenden Gemälden von unberührter Natur, Landschaft am Wasser, Meereswellen, von jahreszeitlichen Veränderungen vor allem im Havelland und auf Rügen das ewig wechselnde Licht eingefangen. Volker Stelzmann, Jahrgang 1940, in Berlin lebender Künstler, hat sich auf seinen fast überrealistisch sachlichen, figurativen, leuchtend farbigen Bildern dem Menschen, und da vor allem seinem trotz allem Trubel isolierten Dasein in der Großstadt zugewandt, sich selbst aber als schaffender Beobachter hinter der Maske des Künstlers präsentiert.

Renate Freyisen, Fotos Michael Lüder, Ilona Ripke

Künstler zeigen Flagge

Projekt „Achtung! Kunstleerer Raum“ geht am Marienplatz in eine neue Runde

Wie eine Welt ohne Kunst aussehen würde, darüber denkt die Würzburger Künstlergruppe „Achtung! Kunstleerer Raum“ schon seit 2018 nach und macht mit besonderen Aktionen auf die Bedeutung von Kunst in unserer Gesellschaft aufmerksam. Von Oktober bis November letzten Jahres ermöglichte das Projekt am Standort Hofstraße gegenüber der Würzburger Residenz fast 50 Kunstschaffenden, ihre Arbeit der Öffentlichkeit auf knapp acht Quadratmetern fernab von Reglementierungen und Kommerz im öffentlichen Raum zu präsentieren und bot ihnen damit bei weitge-

hend still stehendem Kulturbetrieb zumindest einen kleinen Lichtblick. So feierte „Wanderwomen“ von Hagga Bühler beispielsweise dort Street-Art-Premiere, die „Fräuleins“ trällerten Chansons und Elvira Lantenhammer stellte ihr neues Buch vor. Zahlreiche Menschen kamen auf diese Weise ganz beiläufig im Vorbeigehen quasi mit Kunst in Berührung, die normalerweise wahrscheinlich eher selten den Weg in ein Museum oder in eine Galerie gefunden hätten.

„Machen Sie bloß weiter! Ein Lichtblick in kunstarmen Zeiten. Danke dafür!“, kommentierte damals ein Passantin, die das rege Treiben regelmäßig beobachtete. Nicht nur sie dürfte sich freuen über die Neuauflage: Von Anfang April bis Ende Juni wird der Cubus auf dem Würzburger Marienplatz wieder alle Register künstlerischen Tuns ziehen, erklären die Organisatorinnen Mechthild Hart, Gabriele Kunkel, Evelin Neukirchen und Georgia Templiner, deren Plan aufging: Kunst stärker in die Mitte der Gesellschaft zu rücken. Gespräche mit Menschen zu führen, um Schwellenangst zu nehmen. Während des Zeitraumes haben Kunstschaffende aller Sparten wieder die Möglichkeit, ihre Arbeit zu

präsentieren. Mitmachen ist denkbar einfach. Man kann sich über die Internetseite der Künstlergruppe in einen Kalender eintragen. Von Dienstag bis Samstag werden täglich zwei bis drei Zeitfenster angeboten. Aber natürlich sind auch Sonderwünsche möglich! „Wir freuen uns über jeden, der Lust hat mitzumachen!“, so Evelin Neukirchen.

en

FOTO EVELIN NEUKIRCHEN

Infos und Programm finden sich auf Facebook, Instagram oder unter www.kunstleerer-raum.de



Die Kunsthalle Schweinfurt hat ihre Volker Stelzmann-Ausstellung bis 30. Mai verlängert. Das Museum Georg Schärer zeigt Arbeiten von Karl Hagemeister (oben im Bild) noch bis 25. April.



Geschichte im Bild

Historische Ansichten Münnerstadts

Eintritt frei!

**Voraussichtlich
1. April - 30. Mai**

Reproduktionen von Landkarten, Zeichnungen, Gemälden und Fotografien zeigen den Wandel des Stadtbilds im Lauf der Jahrhunderte

HENNEBERG-MUSEUM
im Deutschordenschloss

Henneberg-Museum | Deutschherrnstraße 18 | 97702 Münnerstadt
Tel: 09733 787 482 | www.muennerstadt.de/freizeit-tourismus/museum

ANZEIGE

Rechts: Fotograf Steve Winter macht auf das Schicksal von Tigern aufmerksam (Kategorie Aktuelle Themen: 2. Preis Fotoserien). Unten: Musa Motha, professioneller Tänzer auf Krücken nach Krebs bedingter Beinamputation (Kategorie Porträts 3. Preis Einzelfotos: Alon Skuy)



Oben: Fotografin Sabiha Çimen gibt Einblick in das Alltagsleben von Schülern auf Koranschulen (Kategorie Langfristige Projekte: 2. Preis). Bild unten links: Kategorie Umwelt 1. Preis Fotoserien Luca Locatelli).



Rechts: In Chile gingen die Menschen gegen die wirtschaftliche Ungleichheit auf die Straße (Kat. Allgemeine Nachrichten, 2. Preis Fotoserien: Fabio Bucciarelli).



Einzigartige Schau

World Press Photo-Ausstellung Open Air in 60 Kitzinger Schaufenstern zu sehen

Manchmal braucht es einfach-kreative Ideen, um ein so wichtiges Event für Kitzingen, wie die hier seit vielen Jahren im Frühjahr zu sehende World Press Photo-Ausstellung, in Zeiten der Pandemie möglich zu machen. In der Vergangenheit lockten die Pressebilder in Kitzingen rund 280.000 Besucher an. Während in den großen Städten die Türen zu der jährlichen Wanderausstellung zumeist geschlossen bleiben mussten, ergreift Kitzingen nun die Chance und präsentiert als weltweit einzige Stadt alle prämierten Fotografien vom 12. März bis 15. April 2021 im Rahmen einer Schaufenster-Galerie. 60 Schaufenster von Kitzinger Einzelhandelsgeschäften bilden dabei den Rahmen für die 139 preisgekrönten Bilder aus unterschiedlichsten Kategorien.

An zentralen Plätzen in der Stadt wie unter anderem am Bahnhof, am Königsplatz, am Marktplatz oder an der ehemaligen Touristin-Information an der Alten Mainbrücke, wird den Besuchern auf großen Info-Tafeln der Schaufenster-Spaziergang durch die Stadt vorge-

stellt. Daneben begleitet ein eigenes erstelltes Ausstellungs-Booklet durch die Stadt und liefert erläuternde Texte zu den einzelnen Aufnahmen und gibt Informationen zur Ausstellung sowie Tipps, wie man in Pandemie-Zeiten die Ausstellung kreativ und kulinarisch mit einem kleinen Picknick oder Angeboten aus „Kitzingen liefert“ beschließen kann. Das Ausstellungs-Booklet ist kostenlos in den Spenderboxen erhältlich, die neben den Info-Tafeln angebracht sind.

Begleitend zur Ausstellung wird es in diesem Jahr einen „Virtuellen Workshop“ mit der World Press Photo-Kuratorin Samira Damato in Kooperation mit dem Armin-Knab-Gymnasium sowie mit virtuellen Bildbesprechungen durch Kitzinger Bürger geben. In diesem Jahr wird es auch wieder ein Gewinnspiel mit attraktiven Preisen geben.

Mit der World Press Photo-Ausstellung wünscht sich die Stadt Kitzingen neben positiven Impulsen für den Einzelhandel und die Gastronomie den „Hunger“ vieler Bürger und Besucher nach Kultur und

Kunst ein Stück weit zu stillen und Abwechslung im eher monotonen Alltag zu bieten.

Seit 1955 zeichnet der World Press Photo-Contest professionelle Fotografen in acht Kategorien für die besten Bilder aus und wirft damit eindrucksvoll den Blick auf den Bildjournalismus des vergangenen Jahres. In der 62. Ausgabe dieses Wettbewerbs haben 4.282 Fotografen aus 125 Ländern mit 73.996 Aufnahmen teilgenommen. Nominiert wurden 44 Fotografen aus 24 Ländern.

Eine unabhängige Jury, bestehend aus 17 Fotoprofis unter dem Vorsitz von Lekgetho Makola, wählte die besten Bilder und die Geschichten des Jahres 2019 aus. Protest und die Rolle der Jugend bei der Aktivierung des Wandels wurden von der Jury als wiederkehrendes Thema ebenso hervorgehoben wie Umweltgeschichten. Sie sind in den Kategorien „Zeitgenössische Themen“, „Natur“ und „Spot-News“ vertreten und machen auf die Bedeutung des Themas aufmerksam. *smk*

FOTOS STEVE WINTER, LUCA LOCATELLI, FABIO BUCCIARELLI, SABIHA CIMEN, ALON SKUY





Filigran und strahlend

Christiane Toewe zeigt im Kloster Wechterswinkel faszinierend ästhetisches Porzellan

Weiß, matt, durchscheinend: So lässt sich das Lieblingsmaterial der Künstlerin Christiane Toewe charakterisieren. Sie selbst fasziniert die Ästhetik des Porzellans und das ungeheure Potential, welches das Material mit sich bringt. Im Spannungsfeld zwischen Opazität und Transparenz formt sie Kunstwerke, welche gesellschaftlich relevante Themen visualisieren. Bis zum 9. Mai ist eine Auswahl ihrer Werke noch im Kloster Wechterswinkel in der Rhön zu sehen.

Um mit dem Werkstoff Porzellan arbeiten zu können, ist das Zusammenspiel von verschiedenen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und Handwerkskunst nötig: Christiane Toewe beherrscht beides. Eine zehnjährige Ausbildung in allen Bereichen der Keramikunst, der Designtheorie und

des Mediendesigns, geprägt von Neugierde und experimenteller Begeisterung, kennzeichnet den spannenden Weg einer Künstlerin, die ständig auf neue Herausforderungen vorbereitet ist und sich leidenschaftlich dem Material Porzellan widmet: Von kleinen, feinen Objekten bis hin zu großen und filigranen Porzellan-Skulpturen entwickelt Christiane Toewe ständig neue Formen und Inhalte. Mit so wenig Material wie möglich wird die größtmögliche Aussage getroffen – dünnwandig, filigran und strahlend erscheint das Porzellan. Zusammen mit dem Licht und der unterschiedlichen Materialstärke ergeben sich schimmernde Nuancen in Weißtönen. Dieser Charme der Transluzenz, kombiniert mit einem Balanceakt der Technik sowie dem Gespür für das Spiel mit dem Material und der schie-

ren Freude an der Kreativität lassen seit 1990 kontinuierlich neue, spannende Arbeiten entstehen.

Im Kloster Wechterswinkel sind die Porzellankunstwerke auf drei Etagen zu sehen: Neben der Ausstellungsfläche des Erdgeschosses leuchten auch im Konzertsaal des Kreiskulturzentrums einzelne der feinen Arbeiten Toewes. Im zweiten Obergeschoss wurde ebenfalls Raum für Installationen geschaffen. Meditative Momente ermöglichen dort beispielsweise die „whispering bottles“. Diese leuchtenden Flaschen aus Porzellan werden über akustische Signale dazu gebracht, miteinander zu kommunizieren. Sie reagieren auf Geräusche und Gespräche im Ausstellungsraum – interagieren also nicht nur untereinander, sondern gerade auch mit den Besuchern. *kag*

FOTOS CHRISTIANE TOEWE, RUDOLF WEINERT

Artbreit verschoben

Ein Corona konformes Programm soll die Überbrückungszeit bis Mai 2022 verkürzen

Lange war die Hoffnung groß, dass nach der Verschiebung im letzten Jahr, ARTBREIT das Kunstfest 2021 stattfinden kann. Jetzt ist klar, dass das Mitte Mai noch nicht möglich sein wird. Die Veranstalter haben, in Abstimmung mit den bildenden Künstlern und Musikern, beschlossen, erneut um ein Jahr zu verschieben. Damit ist dann auch wieder der alte Zweijahres-Rhythmus eingestellt. Mit der Organisation des ARTBREIT Coronasymposium noch bis Mai 2021 sollte die Wartezeit auf ARTBREIT 2021 verkürzt werden. Jetzt laufen die Planungen für ein Corona konformes Überbrückungsprogramm ARTBREITwirgebennichtauf während der erneuten Verschiebung auf Mai 2022. Vorgesehen ist eine



„Schaufenster-Ausstellung“ in leestehenden Ladengeschäften unter Beteiligung möglichst aller Künstler sowie die Präsentation von Groß-

skulpturen im Außenbereich. Begleitet wird diese Ausstellung von einer virtuellen Kunstführung über Smartphone und QR-Code. Weiterhin sind, über den Sommer verteilt, Auftritte der „ARTBREIT-Bands“ geplant, und, wenn genehmigungsfähig, ein Open-Air-Konzert, der für das eigentliche Eröffnungskonzert engagierten Gruppe UWAGA. Aktionen und Informationen auf der Website www.artbreit.de runden das Programm ab.

Und dann, am 28. und 29. Mai 2022 wird das Breitbachtal in Marktbreit nun endlich zum 19. Mal, im 28. Jahr der fruchtbare Boden für bildende Kunst und Musik auf Topniveau werden. *cpb*

FOTO ARTBREIT/C.P. BERNETH

www.artbreit.de



Viele Exponate lassen die Geschichte lebendig werden.

Ergänzt wird die ständige Präsentation durch Sonderausstellungen zu einzelnen Aspekten der Kulturgeschichte. Aktuell ist die Schau „Geschichte im Bild. Historische Ansichten Münnerstadts“ zu sehen. Sie zeigt in Reproduktionen eine Auswahl alter Landkarten, Zeichnungen, Gemälde und Fotografien, in denen sich der Wandel des Stadtbilds durch die Jahrhunderte nachvollziehen lässt. Als besonderes Kulturangebot während der Corona-Zeit ist der Museumseintritt momentan kostenlos! *bm, Foto Gerhard Nixdorf*

■ Geöffnet voraussichtlich ab 1. April: Mo–Fr 10 bis 15 Uhr Sa, So und feiertags 11 bis 15 Uhr Kontakt: Tel.: 09733 / 787482 E-Mail: info@muennerstadt.de

ANZEIGE

Das Bühnenbild „Parklandschaft bei Fotheringhay Castle“ zu Schillers Maria Stuart wird ab der Wiederöffnung der Meiningener Museen im Mittelpunkt einer Bühnenbildpräsentation im Theatermuseum stehen.

Kulturstiftung Meiningen-Eisenach
 Meiningener Museen
 Schlossplatz 1, 98617 Meiningen
 Telefon: 03693.50 36 41
 kontakt@meiningermuseen
 www.meiningermuseen.de



Stadtmuseum Erlangen
 Martin-Luther-Platz 9
 91054 Erlangen
 Telefon: 09131.862408
 „Tour Magique“ Stadterkundungs-Comic: 4 Euro, Radtour
 „Erlanger Tiergarten“: gratis
 www.erlangen.de/stadtmuseum,
 stadtmuseum@stadt.erlangen.de

Digital auf YouTube für Erwachsene, analog als Stadterkundungsspiel für Kinder – Comics im Stadtmuseum Erlangen.



Meiningener Meisterstücke

Schillers Drama Maria Stuart im Spannungsbogen vom 19. bis ins 21. Jahrhundert

Mit der Wiederöffnung der Museen nach der Corona-Pause wird in Meiningen mit dem Bühnenbild „Parklandschaft bei Fotheringhay Castle“ zu Friedrich Schiller: Maria Stuart (III. Akt) ein weiteres Meisterstück der Gastspielreisezeit des Meiningener Hoftheaters präsentiert.

Das Hoftheater zeigte Schillers klassischste Tragödie in den Jahren 1884 bis 1888. Während dieser recht kurzen Spieldauer war Maria Stuart allerdings 89 mal auf der Bühne zu

sehen. In Berlin, Breslau und Dresden eröffnete eine Maria Stuart-Vorstellung jeweils das Gastspiel. Durch beinahe dreißig Skizzen aus der herzoglichen Hand ist die grafische Arbeit Herzog Georgs II. am Drama recht gut dokumentiert, dazu kommen noch Regiebücher, Szenarien und eine ganze Menge handgeschriebener Rollenbücher, so dass auch die Arbeit am Spieltext dargestellt werden kann. Auch nach den erfolgreichen Gastspielreiseinszenierungen setzte sich

das Meiningener Theater zu verschiedenen Zeiten mit Schillers Drama auseinander, letztmalig in der Spielzeit 2001/2002, von einigen dieser Aufführungen haben sich Sachzeugen in den Depots der Meiningener Museen erhalten. Die Präsentation dieser Objekte beschließt die Ausstellung und beschreibt zugleich einen Spannungsbogen der Auseinandersetzung mit Maria Stuart vom 19. bis ins 21. Jahrhundert. *aw*

FOTOS REPROS MEININGER THEATER

Abenteuerliche Reise

Stadtmuseum lädt ein zur „Erlanger-Tiergarten-Radtour“ und zur „Tour Magique“

Wer bei „Erlanger Tiergarten“ an das Wildschwein-gehege oder die Pferde im Tennenloher Forst denkt: weit gefehlt! Erlangen hat im Stadtgebiet einen einzigartigen, frei zugänglichen Tiergarten zu bieten. Darin tummeln sich allerlei Säugetiere, Insekten, Vögel, Amphibien und Nagetiere. Alle Tiere sind absolut zutraulich und man kann sich ih-

nen ohne Bedenken nähern und sie sogar berühren. Das Stadtmuseum Erlangen hat für Familien und Kinder eine Radtour mit Quizaufgaben zu verschiedenen Tierskulpturen in Erlangen zusammengestellt. Die Strecke (rund 8 km) ist kinderfreundlich und führt ohne große Steigungen auf Fahrradwegen und verkehrsberuhigten Straßen entlang. Start der „Erlanger-Tiergarten-Radtour“ ist im Stadtmuseum. Dort erhält man kostenlos einen Stadtplan mit Route sowie die Quizaufgaben. Eine Belohnung für die gelösten Fragen dürfen sich die Kinder danach im Stadtmuseum abholen.

Eine abenteuerliche Zeitreise durch Erlangen bietet die „Tour Magique“, das Stadterkundungsspiel des Stadtmuseums. Gemeinsam mit den Comicfiguren Jacques und Lisa tauchen Kinder und Jugendliche in die Vergangenheit der Hugenottenstadt ein. Der Streifzug beginnt im Schlossgarten und führt an besondere Orte der Erlanger Neustadt, die 1686 von Markgraf Christian Ernst für die hugenottischen Glaubensflüchtlinge er-



baut wurde. Sollte das Stadtmuseum bald wieder öffnen, dürfen sich auch Erwachsene auf einen Besuch freuen. Die aktuelle Ausstellung „In memoriam Bernd Nürnberger. Das Stadtmuseum sagt danke“ wird noch bis zum 18. April verlängert. Ein digitaler Rundgang mit dem Künstler Michael Jordan durch seine Comic-Ausstellung „Warum wir müde sind“ steht auf dem Youtube-Kanal des Stadtmuseums zur Verfügung. *seu*

FOTOS STADTMUSEUM ERLANGEN



KUNST

Museumszeit

ANZEIGE

Livestream-Führungen bereichern seit kurzem das Angebot im Levi Strauss Museum in Buttenheim.

Echte Alternative

Virtuell aber ganz individuell durchs Levi Strauss Museum im Buttenheim schlendern

Livestream-Führungen, die gemeinsam mit der Firma AGIL/Bamberg konzipiert wurden, bereichern seit kurzem das Vermittlungsangebot des Levi Strauss Museums in Buttenheim. Für Schulklassen und Gruppen bieten diese Touren via Zoom nicht nur in Zeiten von COVID-19 eine echte und unterhaltsame Alternative zum realen Museumsbesuch, denn hierzu müssen die Klassenzimmer bzw. die jeweiligen Privaträume nicht verlassen werden. Ein Museumspädagoge ist vor Ort und besucht in Echtzeit zusammen mit der Gruppe das Museum. Dabei handelt es

sich jedoch keineswegs um einen vorgefertigten Video-Rundgang, der immer wieder gleich abgespielt wird! Die Tour ist jedes Mal live, wird extra für die jeweilige Gruppe gestaltet, es können auch Fragen beantwortet und Arbeitsaufgaben gelöst werden. Für Schulen gibt es noch Begleitmaterial zur Vor- und Nachbereitung. Die Gäste benötigen lediglich einen PC oder ein mobiles Endgerät mit Lautsprecher und einen Internetzugang. Dann können die Besucher von zuhause oder von der Schule aus teilnehmen – selbstverständlich müssen sie sich hierfür nicht zwangsläufig treffen,

es sind bis zu 100 verschiedene Standorte möglich. Interessierte Einzelbesucher können sich den offenen Führungen anschließen, die regelmäßig angeboten werden. Für ausländische Gäste gibt es das Programm in englischer Sprache.

Im Sommer 2021 lädt die anlässlich des Jubiläumsjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ konzipierte Sonderausstellung „Aus Franken in die Neue Welt – jüdische Auswanderer im 19. Jahrhundert“ wieder zum realen Museumsbesuch in Buttenheim ein.

tr

FOTOS LEVI STRAUSS MUSEUM

■ Geburtshaus

Levi Strauss Museum
Marktstr. 31-33
96155 Buttenheim
Telefon: 09545.442602
www.levi-strauss-museum.de

Clemens
Gröszer

Zwischen
den Welten

bis 25. Juli 2021

KUNSTHALLE
JESUITENKIRCHE



PRÄSENTIERT IM:

SCHLOSSMUSEUM
ASCHAFFENBURG



Bernd Zimmer
Kristallwelt

bis 6.6.2021

KUNSTHALLE
JESUITENKIRCHE



HALLO ZUKUNFTS- DENKER!

ZUKUNFT ERLEBEN,
ERLERNEN, EROBERN
mit Deinem Studium an der
Uni Würzburg



wuestart.uni-wuerzburg.de



Spielerisch und poetisch

Autorin Lena Reißner ist Leonhard-Frank-Stipendiatin
2021 des Mainfranken Theaters Würzburg

Kreativer Kopf: Lena
Reißner studierte
Theaterwissenschaft
und Publizistik- und
Kommunikationswissen-
schaft an der University
of Glasgow sowie an der
Freien Universität
Berlin.



„Ich [merke] immer wieder, wie wichtig es für mich als Künstlerin ist, mich mit Dramaturgen und Dramaturginnen und anderen Künstlern und Künstlerinnen auszutauschen, beziehungsweise mit diesen zusammenzuarbeiten“, sagt Lena Reißner. „Dazu gehört für mich zum einen, konkrete Rückmeldung zu meinen Texten zu bekommen, aber auch gemeinsam über Themen und Inhalte für das Theater ins Gespräch zu kommen.“ Hierzu bekommt die junge Dramatikerin aus Berlin in diesem Jahr intensiv Gelegenheit - und zwar in Würzburg. Denn Markus Trampusch, Intendant des Mainfranken Theaters, sowie die hiesige Schauspiel dramaturgie haben die 26-Jährige als Leonhard-Frank-Stipendiatin 2021 auserkoren. Überzeugt hat Reißner durch ihren spielerisch-poetischen Umgang mit Sprache und ihren Themen. „Lena Reißner befasst sich in ihren Texten mit gesellschaftlich relevanten Themen, wie komplizierten Machtverhältnissen oder Gewalt und setzt dabei die Handlung und ihre Figuren in einen skurrilen Kontext. Wir freuen uns sehr, sie in diesem Jahr als Stipendiatin am Mainfranken Theater begrüßen zu dürfen“, begründet das Kuratorium die diesjährige Förderung für zeitgenössische Dramatik. Die kommenden Monate werden für die in Paris, Olpe und am Zürichsee aufgewachsene Autorin arbeitsreich. Im Mittelpunkt des einjährigen Stipendiums steht eine enge Zusammenarbeit mit der Dramaturgie des Mainfranken Theaters. Ziel ist es, gemeinsam

einen Theatertext zu entwickeln und bis zur Präsentationsreife zu bringen. Lena Reißner blickt dem kreativen Prozess voller Vorfreude entgegen. Sie ist überzeugt: „Das Leonhard-Frank Stipendium [ist] für mich eine optimale Möglichkeit, mich in solchen Zusammenarbeitsverhältnissen weiter auszuprobieren.“ Theaterluft hat sie bereits geschnuppert. So assistierte sie an verschiedenen Theatern und Festivals, wie der Schaubühne Berlin, dem Maxim Gorki Theater und der Ruhrtriennale. Seit 2018 studiert sie im 15. Jahrgang für Szenisches Schreiben an der Universität der Künste. Ihre Texte wurden am Schauspiel Leipzig, der Volksbühne Berlin und dem bat-Studiotheater präsentiert. Im April 2021 feiert ihre Szene „Mädchen im Wald“ am Theater Koblenz Premiere. Gemeinsam mit Rosa Rieck und Katharina Kern arbeitet sie als DIEZEN kollektiv an Theatertexten und Inszenierungen in Berlin. Das Leonhard-Frank-Stipendium zur Förderung zeitgenössischer Dramatik wird vom Mainfranken Theater vergeben und durch den Theater- und Orchesterförderverein Würzburg ermöglicht. Über eine Laufzeit von jeweils einem Kalenderjahr erhält eine Autorin oder ein Autor eine monatliche Zuwendung in Höhe von 500 Euro sowie eine kontinuierliche Begleitung durch das künstlerische Team der Bühne. Wir wünschen Lena Reißner viel Erfolg und jede Menge fränkische Inspiration!

nio

FOTO JULIAN DIETERICH

www.mainfrankentheater.de

THEATER der Stadt SCHWEINFURT



#bis 2024

54 Jahre Faszination Theater & Konzerte

Roßbrunnstraße 2
97421 Schweinfurt
theater@schweinfurt.de

Telefon Abo-Betreuung: (09721) 51 4952
Telefon Theaterkasse: (09721) 51 4955
Telefax: (09721) 51 4956

www.theater-schweinfurt.de



Quo vadis cultura?

Im Gespräch über die Zukunft der Kultur in Schweinfurt mit dem Intendanten des Theaters und dem Kulturamtsleiter der Stadt Schweinfurt Christian Federolf-Kreppel

Leporello: Nachdem letztes Jahr von Mitte März bis Ende Juni und ab 1. November Corona-bedingt kein Spielbetrieb im Schweinfurter Theater mehr möglich war, sollen nun bis zum Abschluss der Generalsanierung 2024 die Türen weiterhin geschlossen bleiben. Wie kam es zu dieser Entscheidung?

Christian Federolf-Kreppel: „Bereits seit 2016 laufen die Planungen für eine umfassende Generalsanierung des unter Denkmalschutz stehenden Hauses. Die Bausubstanz ist in die Jahre gekommen. Die Bühnen- und Haustechnik sowie das Dach sind dringend sanierungsbedürftig. Im Zuge der Vorarbeiten hat sich gezeigt, dass Brandschutzmängel vorliegen, die ohne weitere Maßnahmen weder für Besucher, noch für Künstler und Mitarbeiter einen sicheren Spielbetrieb zulassen. In einer Gegenüberstellung des erforderlichen finanziellen und zeitlichen Aufwands für Planung, Prüfung und Umsetzung notwendiger Maßnahmen bis zum geplanten Sanierungsbeginn im Sommer 2022 kam der Bau- und Umweltausschuss der Stadt Schweinfurt in seiner Sitzung am 4. Februar zu dem Ergebnis, nicht in diese Maßnahmen zu investieren und stattdessen alle Anstrengungen auf einen zügigen Beginn der Generalsanierung zu konzentrieren.“

Leporello: Obwohl die Betriebsgenehmigung für das Theater noch bis März 2022 bestehen würde, hat sich der Schweinfurter Stadtrat gegen eine Zwischensanierung des Theaters entschieden. Was heißt das? Drei

Jahre kein Schauspiel, keine Oper, keine Operette und Musical, kein Tanz und Konzert, kein Kinder- und Jugendtheater in Schweinfurt? Gibt es Pläne für Aufführungen an Ausweichspielstätten?

Christian Federolf-Kreppel: „Im Klartext heißt das: das Theater, das auf Grund der Corona-Pandemie schon seit 1. November geschlossen ist, wird erst nach Beendigung der Generalsanierung, mit Beginn der Spielzeit 2024/2025 den Spielbetrieb wieder aufnehmen... Im vollen Bewusstsein, was das für unser Publikum und insbesondere alle Abonnenten und Abonentinnen, die uns Jahre und Jahrzehnte die Treue gehalten haben, bedeutet, wollen wir aus der Not der theaterlosen Zeit eine Tugend machen. Wir werden umgehend daran gehen, ein kulturelles Angebot in alternativen Spielstätten zu überprüfen, respektive zu erarbeiten. Hierbei suchen wir auch bewusst einen möglichen Schulterschluss mit der freien Kulturszene vor Ort.“

Leporello: Ein Intendant ohne Theater ist ein bisschen wie ein Kapitän ohne Schiff. Wie geht es Ihnen persönlich damit?

Christian Federolf-Kreppel: „Unser heiß geliebtes Theater, das jahrelang bis zu 90.000 Besucher pro Saison erreicht hat, notgedrungen stillgelegt zu sehen, tut richtig weh. Und jeder, der für das Theater und die Musik wirklich brennt, weiß genau, wovon ich rede. Der Blick muss aber voller Kraft in die Zukunft gerichtet sein. Ein langer, steiniger Weg liegt vor uns. Wir werden uns bemühen, in

den Jahren „ohne Theater“ ein spannendes, attraktives und abwechslungsreiches Programm an anderen Orten auf die Beine zu stellen. Und am Ende steht mit Beginn der Saison 2024/2025 ein strahlendes und zukunftsfähiges ‚Theater der Stadt‘.“

Leporello: Wie geht es weiter mit der Kultur in Schweinfurt, wenn diese Post-Corona wieder stattfinden darf? Und ab wann rechnen Sie damit?

Christian Federolf-Kreppel: „Bis uns letztes Jahr „Corona“ ereilt hat, haben in Schweinfurt Jahr für Jahr bis zu 600 kulturelle Veranstaltungen stattgefunden. Eine ungeheure Dichte von Ereignissen. Ob wir diesen Reichtum wieder erreichen werden, bezweifle ich. Wir alle wissen, wie schlecht es unterdessen vielen Branchen geht, die Kulturlandschaft ist nur eine, aber sehr bedeutende wie sensible ‚Baustelle‘. Eine Öffnung der Museen und Archive scheint greifbar zu sein. Wir planen für den Sommer im Zusammenschluss den städtischen und freien Kulturträgern eine kulturelle Auftaktveranstaltung. Wir wollen so den Bürgern und Bürgerinnen quasi über die Kultur den städtischen Raum wieder überantworten. Hoffen wir, dass diese Ambitionen durchzuführen sind!“

Leporello: Dafür drücken wir mit aller Kraft die Daumen!

Das Interview mit Intendanten des städtischen Theaters und dem Kulturamtsleiter der Stadt Schweinfurt Christian Federolf-Kreppel führte Leporello-Chefredakteurin Susanna Khoury.

FOTOS KATHERINA WINTERHALTER, THERESIE-JOSEFIN FEDEROLF



Vom Leben und Sterben

Getanztes Requiem: Der Beitrag von Choreografin Anna Vita zu „100 Jahre Mozartfest“



Anna Vita, frühere Ballettchefin am Mainfranken Theater, wartet beim Mozartfest mit einer Choreografie zu Mozarts Requiem in d-Moll auf.



Bereits letztes Jahr sollte Anna Vitas Choreografie des Mozart Requiems vom Alabama Ballet in Birmingham/USA aufgeführt werden. Corona machte einen Strich durch das Vorhaben. Nun studiert Vita es neu ein und kreierte für das Würzburger Mozartfest eine ganz eigene Fassung.

Tanz erschließt neue Wahrnehmungsdimensionen zu Musik. Mozarts Requiem d-Moll, das letztes Werk vor seinem Tod und über den Tod, lässt den Menschen in tiefe Empfindungen, von Erschrecken bis Hoffnung auf Erlösung eintauchen. Verstärkt wird das noch durch den Tanz. Anna Vita, die ehemalige Würzburger Ballettchefin, will mit ihrer Choreografie des Requiems beim Mozartfest am 21.

und 22. Juni in der Johanniskirche dem Publikum genau solche Gefühle nahebringen. Schon für 2020 hatte sie für das Alabama Ballet in Birmingham/USA das getanzte „Requiem“ konzipiert; Corona machte einen Strich durch das Vorhaben.

Nun studiert sie es für Mai 2021 mit der relativ großen Company neu ein. Für das Mozartfest Würzburg aber plant sie eine völlig andere Version mit mindestens zehn Tänzerinnen und Tänzern, die sich in der Kirche zu Mozarts Musik bewegen – in Kostümen, aber ohne Bühnenbild. Die Optik der Johanniskirche strahle sowieso eine gewisse Theatralität aus, so Vita; durch Lichteffekte werde der jeweilige Impetus der Choreografie dann noch unterstrichen. Hinter den Tänzerinnen und Tänzern, etwas erhöht, werde die Musik positioniert, so das Szenario. Es spielt das Sächsische Barockorchester und es singen der weltbekannte Thomanerchor aus Leipzig und ausgezeichnete Gesangssolisten. Auch wenn es schon einige Ballett-Versionen zu Mozarts Requiem gab – für die Thomaner ist es eine Pre-



miere: Noch nie haben sie zu Tanz gesungen. Die Menschheitsfrage nach dem Sinn von Leben und Sterben lasse sich in einem sakralen Bau noch stärker fokussieren als anderswo, freut sich Anna Vita.

Renate Frey Eisen

Erleben Sie eine faszinierende Kunstform.

Wir zeigen spannende, dynamische und zukunftsweisende Tanz- und Performancestücke.

im Kulturspeicher
Oskar-Laredo-Platz 1
97080 Würzburg
Tel. 09431 45 25 855

Alle Produktionen und Termine unter
www.tanzspeicherwuerzburg.de

Theater **Speicher**
tanz kollektiv anderer tanz



Imagination & Inspiration

100 Jahre Mozartfest: vom 28. Mai bis 27. Juni 2021

100 Jahre Mozartfest in Würzburg, das wird 2021 vom 28. Mai bis 27. Juni mit einem vielgestaltigen Jubiläumsprogramm gefeiert. Auf ihr großes, Identität stiftendes Kulturereignis mit dem Zentrum in der Residenz ist die Stadt zu Recht stolz, und es strahlt auch weit hinaus ins Umland, bis nach Wertheim und ins idyllische Kloster Bronnbach. Die reich bestückte Ausstellung „Imagine Mozart“ soll ab 15. Mai den Appetit wecken auf musikalische Ereignisse der Extraklasse. Bis 11. Juli führen Dialog-Veranstaltungen jeweils samstags um 11 Uhr in die hochkarätigen Exponate ein (Ort der Ausstellung wird noch bekannt gegeben). Intendantin Evelyn Meining spannt den Rahmen des Mozartfests weit. Neben dem Hauptschwerpunkt Musik sind Auseinandersetzungen mit Themen der Literatur, Geschichte und Geisteswissenschaften geplant, um das Phänomen Mozart von verschiedenen Seiten aus zu beleuchten. So trägt die Schriftstellerin Ulla Hahn am 21. Juni ein Auftragswerk, die Erzählung „Der Klavierlehrer“ vor, zusammen mit Pianist Kit Armstrong. Musikalisch-literarische Wanderungen (am 3., 5. und 12. Juni) rund um den Nikolausberg sind mittlerweile sehr beliebt, und eine Wort-Ton-Collage mit der Schauspielerin Corinna Harfouch und Violine und Klavier erinnert am 6. Juni im Shalom Europa an das bittere Schicksal einer jüdischen Geigerin.

Die Frage „Wieviel Mozart braucht der Mensch?“ erörtern renommierte Geisteswissenschaftler unter verschiedenen Aspekten jeweils am Sonntag um 15 Uhr in der Neubaukirche. Mit dem Wandel der Mozart-Rezeption befasst sich die Veranstaltung „Allzeit“

am 8. und 23. Juni in der Hofkeller-Vinothek durch Ulrich Konrad und Evelyn Meining. Die Intendantin hat auch Werke für heutige Komponisten in Auftrag gegeben. So wird am 9. Juni das Orchesterwerk von Jüri Reinvere aus Estland im Kiliansdom zu hören sein, zusammen mit Bruckners 6. Sinfonie, und Anno Schreiers neues Orchesterwerk erklingt am 26. Juni zum ersten Mal in Deutschland, gespielt von Brüssels Philharmonic. Das belgische Ensemble erinnert zudem an die wichtigen Stationen Mozarts auf seinen Reisen. Seine „Spuren durch Europa“ sollen in mehreren großen Konzerten im Kaisersaal aufscheinen und „Lebensmittelpunkte, Lehrstätten, Orte des Erfolgs, der Inspiration“ nachzeichnen. So erinnert am 19. Juni das Schumann-Quartett mit Jörg Widmann (Klarinette) an Mozart in Prag, das English Chamber Orchestra am 20. Juni zusammen mit Kit Armstrong (Klavier) an Mozarts Treffen mit Johann Christian Bach in London, am 23. Juni Il Giardino Armonico mit der Sopranistin Christiane Karg an die Mailänder Reise Mozarts, am 24. Juni Concentus Musicus Wien mit dem Tenor Julian Prégardien an Mozarts Wiener Jahre, und am 25. Juni zeigen Les Musiciens du Lou-



Kit Armstrong

vre mit den drei letzten Sinfonien, dass Mozart allen Frust in Paris überwunden hatte. Ein weiterer Schwerpunkt des Festivals ist die Debatte um den so genannten „originalen“ Mozartklang; ein wenig auf die Spur kommen kann man dem vielleicht beim Eröffnungskonzert des Jubiläumsfestes mit der Camerata Salzburg, wenn eine Violine und eine Viola aus Mozarts Privatbesitz erklingen. Und auch Mozart oder Schubert kamen nicht aus dem musikalischen „Nichts“, wie das Konzert der Bamberger Symphoniker am 2. Juni beweisen wird.

Renate Freyisen

www.mozartfest.de

FOTOS © PIA CLODI, © DIRK DUNKELBERG, © J.F. MOUSSEAU, © SCHMELZ FOTODESIGN



Corinna Harfouch

Die Konzertsaison kann kommen!

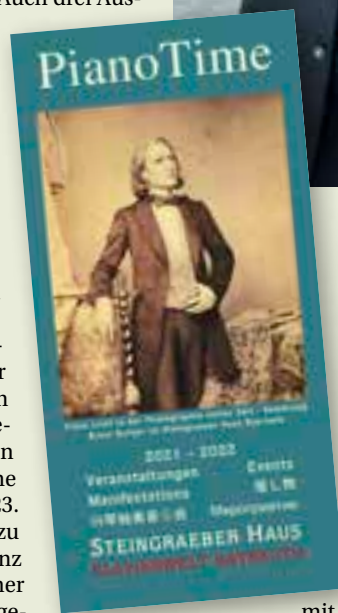
Steingraeber & Söhne hat für 2021 ein ambitioniertes Programm aufgelegt

Es soll „ein Jahr des Wiederaufblühens der Kultur werden“, tönt es aus Bayreuth. In der Klaviermanufaktur Steingraeber & Söhne herrscht reger Optimismus. Ganze 88 Veranstaltungen werden in der neuen „PianoTime“, dem Jahreskalender für Kulturveranstaltungen 2021/2022 im Steingraeber Haus Bayreuth angekündigt, darunter gleich zwei Großveranstaltungen.

So soll es ein Frühlings-Jazzfestival unter dem Namen „pi-JAZZo“ geben, geplant vom Bayreuther Jazzforum als Open Air im Steingraeber Hoftheater in der Himmelfahrtswoche. Im November steht ein Lisztfestival auf dem Programm. Dieses wird vom Kulturreferat der Stadt Bayreuth im Rahmen des großen Franz Liszt Klavierwettbewerbs Weimar-Bayreuth aus der Taufe gehoben. Nike Wagner eröffnet mit einem Vortrag diese neue Festspielwoche am 1. November im Steingraeber Kammermusiksaal. Auch drei Ausstellungen soll es geben. Dem 100. Todestag des zeitweiligen „Halb-Bayreuthers“ Engelbert Humperdinck wird vom 7. Juli bis 31. August gedacht. Siegfried Wagner wird mit seinem „Krieg & Frieden“-Thema, der Oper Friedensengel, in einer kommentierenden Ausstellung zur live-Opernproduktion auf der Kulturbühne im Reichshof vom 23. Juli bis 31. August zu sehen sein. Und Franz Liszt wird mit einer Dauerausstellung geehrt: „Franz Liszt in der Photographie seiner Zeit - Sammlung Ernst Burger im Steingraeber Haus Bayreuth“. Und wie steht es um das Steingraeber Hoftheater? 2020 wurde es als Open Air bespielt.



Liszt-Kooperationen: 2021 wird Dr. Nike Wagner wieder einmal bei Steingraeber über ihren Urgroßvater sprechen. Abbildung zusammen mit Udo Schmidt-Steingraeber.



2021 wird es entweder klassisch mit Tribüne aufgebaut oder wieder als zweiseitig offene „Hygieneversion“. Die Studio- bühne bringt mit Autor und Regisseur Uwe Hoppe, passend zum Grünen Hügel, ein neues Stück heraus: „Flieg, Holländer, flieg!“ frei nach Richard Wagner. Premiere ist am 17. Juli, 13 weitere Aufführungen folgen. Dazu kommen

40 Konzerte, die im Laufe des Jahres im Kammermusiksaal angeboten werden. Ebenso geplant sind 28 Einführungsvorträge zu den Festspielen. Kurzum: Das neue Programm bietet wieder Stummfilme mit Live-Klavier, Erlebnisführungen durch die Klaviermanufaktur, die große Serie „Junge Meisterpianisten“ bis hin zu großen Ereignissen wie einem Konzert für zwei Konzertflügel und zwei Schlagzeuger im Kammermusiksaal am 7. Dezember. Die Konzertsaison kann kommen!

Nicole Oppelt

FOTOS A. HARBACH, ©DIGIEVE-DEPOSITPHOTOS.COM

www.steingraeber.de/veranstaltungen

POH-A 2021

THUNDERMOTHER

DI. 27.04. POSTHALLE CORONAKONFORM

Heather Nova

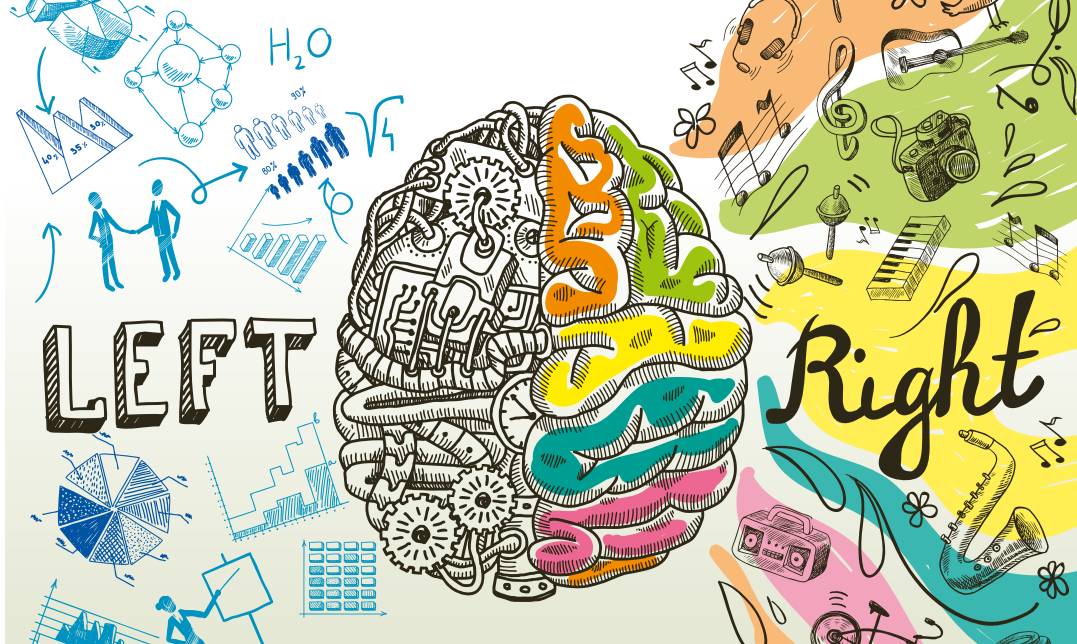
DI. 02.11. ST. JOHANNISKIRCHE

THE SWEET

DI. 09.11. POSTHALLE

LORDS & RATTLES

MI. 01.12. POSTHALLE



Gänsehautmomente

Der Musikpsychologe Andreas C. Lehmann weiß, warum Musik Menschen so tief berührt

Selbst bekommt Musikpsychologe Andreas C. Lehmann, Professor an der Würzburger Musikhochschule, selten Gänsehaut beim Musikerleben. „Einzig regelmäßig passiert mir das, wenn es in meiner Vorlesung um die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach geht, verrät der 56-Jährige – und zwar, sobald er den berühmten Barrabas-Ruf für seine Studierenden hörbar mache. Die Passage sei bekannt dafür, dass sie Gänsehautmomente auslösen könne, sagt Lehmann, und weiter: „Bei mir tut sie das wahrscheinlich aus akustischen Gegebenheiten, aber auch, weil ich Bach sehr mag.“

Wissenschaftlich belegt ist, dass bestimmte musikalische Strukturen bestimmte Gefühle befördern können: Zum Beispiel seien plötzliche Übergänge von leise zu laut, starke musikalische Einsätze durch Chöre oder abrupte Wechsel von einer tiefen, sanften Männerstimme zu einer hoch einsetzenden Frauenstimme förderlich. Als praktisches Beispiel nennt der Musikpsychologe Duo-Balladen in der Popmusik: „Erst singt er, dann setzt sie mit einer Terz oder Sexte darüber sehr hoch ein. Dieser Umschwung in der Textur bedient im Gehirn eine bestimmte Funktion.“ Tatsächlich nimmt der Mensch Musik mit dem gleichen Hörapparat wahr wie seine tägliche Umwelt. Dabei ist er von Urbeginn an darauf getrimmt, die akustische Umwelt sehr emotional wahrzunehmen. „Von dort könnten Gefahrenhinweise kommen. Wenn es hinter uns knackt: Ist es die Schwiegermutter oder doch nur ein Löwe?“, sagt Lehmann – und muss selbst lachen. Das Stammhirn sei darauf getrimmt, sehr schnell auf aku-

stische Stimulation zu reagieren. „Der Sympathikus wird angeregt, ich fange an zu schwitzen, das Herz schlägt schneller. Alles Reaktionen, die auch Musik auslösen kann“, erklärt der 56-Jährige. Allerdings spielt auch der Kontext eine Rolle: Wer angstfrei hoffentlich bald wieder im Konzert sitzt und weiß, dass nichts passieren kann, erlebt eher positive Erregung.

„Emotionale Episoden“, wie Lehmann bewegte Musikmomente nennt, kann nicht nur bekannte Musik auslösen. Die Frage aber ist laut dem Musikpsychologen: Kann Unbekanntes eine positive Emotion auslösen oder nur eine negative? „Wenn Sie eine Symphonie des beginnenden 19. Jahrhunderts hören, die einer Mozartsymphonie sehr ähnlich ist, fänden Sie sie wahrscheinlich gut, falls Sie Mozart mögen. Hören Sie dagegen

etwa Stammesmusik der grönländischen Indianer, könnten Sie dem vermutlich wenig abgewinnen außer einem neugierigen „Oh, was ist das denn?“, sagt er. Doch bremsst dies am Ende nicht jede Weiterentwicklung? Lehmann winkt ab: Erstens führten behutsame Veränderungen mit genügend Wiederholungen auch zu positiven Bewertungen. Zweitens gebe es eine Art Sonderkategorie. „In der Literatur ist von ästhetischer Emotion die Rede. Vereinfacht gesagt: Immer, wenn „Hoppla, hier kommt Kunst“ im Raum steht, setzen wir ein neues Gesicht auf und versuchen zu bewerten“, erklärt er. Es gehe dann nicht mehr nur um die Frage, ob ein Werk direkt ansprechend sei. Stattdessen kämen andere Kategorien dazu: Ist es „schön“? Ist es innovativ? Ist es gut gemacht? Ist es stiltreu? Ist es passend? Auf dieser Grundlage werde dann beurteilt. Und nochmal zurück zur Stammesmusik grönländischer Indianer: Experten zufolge gibt es bestimmte Texturen in der Musik, die in allen Kulturen funktionieren und wohl tief im Menschen verwurzelt sind. Lehmann spricht von einer Art Urreflex. Akustische Hinweisreize auf bestimmte Emotionen – dem Lachen oder Weinen ähnlich zum Beispiel – würden in jeder Kultur verstanden. Hier spiele emotionale Ansteckung hinein: Musik tue dabei so, als sei sie selbst eine Person. „Hat sie zum Beispiel einen überraschenden witzigen Charakter wie in Werken von Joseph Haydn, lässt sich das Publikum von der guten Laune anstecken“, veranschaulicht der Musikpsychologe.

Michaela Schneider



Andreas Lehmann, Professor für Systematische Musikwissenschaft & Musikpsychologie.

FOTOS ROBERT ISSING, ©AGCSANDREW-DEPOSITPHOTOS.COM, ©MACROVECTORRECT-DEPOSITPHOTOS.COM



KUNST-STIPENDIUM

Johanna Knefelkamp-Storath erhält 2021 das von Stadt und Landkreis Bamberg ausgelobte Kunststipendium 2021. Das Stipendium ist mit 9.000 Euro dotiert und soll in der Region wohnhaften Künstlerinnen und Künstlern ermöglichen, sich einige Monate lang auf die künstlerische Arbeit zu konzentrieren, um ein Projekt zu beginnen, fortzusetzen oder fertigzustellen. „Die Kraft und der Esprit der Bewerbung von Johanna Knefelkamp-Storath hat uns sofort begeistert. Sie ist eine Stipendiatin, die ganz neues Terrain betritt, und Außergewöhnliches wagt“, betonte Bambergs Kulturreferentin Ulrike Siebenhaar. „Oh Wow, ich bin begeistert und fühle mich geehrt und gestärkt, dass meine Heimatstadt sich hinter meine Kunstform stellt. Als Kunstdisziplin hat Tanz bisher wenig Raum in Bamberg gefunden. Einfach toll, dass es jetzt soweit ist! Das fühlt sich richtig gut an.“ Johanna Knefelkamp-Storath setzt sich mit ihrem internationalen Netzwerk und ihren eigenen Projektansätzen für die Etablierung einer neuen Tanzszenen in Bamberg ein. red

Foto Theresa Friedrich

„Wir konnten das Jahr größtenteils mit der Rückendeckung unserer Fans sowie mit unseren Ersparnissen überstehen“, so Manager Thomas Schimm. „Aber jetzt sind unsere ‚Speicher‘ leer.“



VIVA VOCE KARRIERE-PAUSE NACH 22 JAHREN

Die A-cappella-Band Viva Voce entscheidet sich – unabhängig aller weiteren Entwicklungen – für eine Corona-bedingte Pause. Das gab die Band kürzlich bekannt. Bis mindestens August 2021 soll es keine Konzerte geben. „Diese Entscheidung war unfassbar hart für uns“, so Tenor David Lugert über die Karriere-Pause nach 22 Jahren Bandgeschichte. „Singen, Konzerte und der Kontakt mit unserem Publikum ist für uns das Allerwichtigste, die Seele und Essenz unserer Arbeit“. Doch diese Berufung sei für sie auch ein Beruf - und den könnten die fünf Sänger und ihr Team, wie so viele andere, seit einem Jahr kaum noch ausüben. Das Ansbacher Ensemble verabschiedet sich jedoch mit einem

wichtigen Anliegen. „Die Unterstützung und Liebe, die wir 2020 erfahren haben, waren der Motor, der uns das Jahr über getragen hat“, so Bass Heiko Benjes. Bei der TV-Sendung „Fastnacht in Franken“ präsentierten die Vokalakrobaten am 5. Februar nun ihr neues Benefiz-Lied „Halt mer zam“. Seither kann der Titel exklusiv über die Homepage www.halt-mer-zam.de kostenlos heruntergeladen werden. Einzig um eine freiwillige Spende bitten die Sänger Downloader und Downloaderinnen. Der komplette Erlös kommt dem Sternstunden e.V. zugute. *nio*

Fotos Jim Albright, ©LexusTuss-depositphotos.com

www.viva-voce.de

Leporello
...wo sich Kultur entfalten kann



Impressum

Herausgeber und Verleger:
kunstvoll VERLAG GbR,
Petra Jendrysek & Susanna Khoury

Verlagsadresse:
Pleicherkirchplatz 11, 97070 Würzburg
Tel.: 0931.32916-0, Fax: 0931.32916-66
Email: kvv@kunstvoll-verlag.de
Internet: www.leporello-kulturmagazin.de
www.facebook.com/leporello.kultur

Chefredaktion: Jendrysek und Khoury
Petra Jendrysek (v.i.S.d.P für die Bereiche Kunst, Literatur, Flaneur),
Mobil: 0176.32750182
Susanna Khoury (v.i.S.d.P. für die Bereiche Bühne und Musik, Lebensart)
Mobil: 0170.4834192

Mitarbeiter der Redaktion:
Dr. Eva-Suzanne Bayer, Kerstin Böhning,
Pat Christ, Uschi Düring, Tim Förster, Renate Freyksen, Jenifer Gabel, Reiner Jünger,
Corina Kölln, Nicole Oppelt, Lothar Reichel,
Martina Schneider, Michaela Schneider

Online-Redaktion:
Nicole Oppelt

Mediaberatung:
Udo Hoffmann, Tel.: 09367.983105
Email: hoffmann_udo@t-online.de

Grafik: Christiane Hundt

Druck: Schneider Druck GmbH/
Rothenburg o.d.T.

Rock'n'Roll ist still alive

„Thundermother“ rockt am 27. April die Würzburger Posthalle

„Aktuell auf Tour zu gehen ist für Künstler und alle Beteiligten eine große Herausforderung“, sagt Bandgründerin und Leadgitarristin von „Thundermother“, Filippa Nässil. „Wir erzielen damit keine großen Einnahmen. Trotzdem spielen wir Gigs und machen alles möglich, um unseren Fans zu zeigen, wir sind da, wir geben nicht auf und wir ziehen alle am gleichen Strang.“

Das war im Herbst 2020. Bereits im vergangenen Jahr wollte Nässil mit ihren drei Bandkolleginnen auf Tour gehen. Auch die Fans in der Würzburger Posthalle sollten im November 2020 auf ihre Kosten kommen. Doch die Fortsetzung ihrer „Heat Wave“-Tour war „AC/DCs Enkelinnen“ nicht vergönnt. „Durchhalten und daran glauben: Rock'n'Roll never dies!“, kündigte Filippa Nässil damals an. Jetzt scheint sich die Parole der Schwedinnen auszusprechen. Am 27. April sollen die Rock-Ladies die Posthalle zum Toben bringen. Denn allen derzeitigen Umständen zum Trotz will die Band nach wie vor ihr



Ding durchziehen. Auch, wenn die Lage für Musiker, Künstler und die gesamte Veranstaltungsbranche mit Millionen von Arbeitsplätzen, die daran hängen, massiv gefährdet ist und nach vielen Monaten des Stillstands immer existenzbedrohender wird. „Thundermother“ wollen erneut ein Zeichen

setzen und sagen „we fight for Rock'n'Roll“. Alle ihre Konzerte werden unter Einhaltung der Corona-Beschränkungen von vor dem Lockdown stattfinden – mit stark limitierter Kapazität, Abstand, Sicherheit und Hygienekonzept. *nio*

FOTO GUIDO KARP

www.posthalle.de



Orgelpflege ein Leben lang

Ein Orgelbauer aus Bad Kissingen über das „Instrument des Jahres“

Das „echte“ Bauen spielt im Verhältnis zu früher heute eine untergeordnete Rolle: „Während in den 1980er Jahren noch 300 bis 400 Orgeln jährlich neu gebaut wurden, sind es heute vielleicht 30 bis 40“, sagt Michael Stumpf, Orgelbaumeister aus Bad Kissingen. Stumpf selbst, der sich 1987 als Orgelbauer niedergelassen hat, konzentrierte sich von Anfang an darauf, bestehende Orgeln zu warten, sie instand zu setzen und zu restaurieren. Damit hat er nach wie vor viel zu tun.

Schmitt begann 1982 seine Lehre zum Orgelbauer, weil er davon überzeugt war, dass Orgelpflege das ist, was er ein ganzes Leben lang gern tun würde. Das hat sich bewahrheitet. Natürlich, sagt der 57-Jährige, gibt es, wie in jedem Beruf, Tätigkeiten und Tage, die nicht ganz so toll sind: „Doch letztlich habe ich meine Berufswahl nie bereut.“ Stolz mache den Bratschisten, dass die Orgelmusik und der Orgelbau 2017 durch die UNESCO als immaterielles Kulturerbe anerkannt wurden. Heuer nun ist die Orgel auch noch das „Instrument des Jahres“. Solche Ereignisse sind wichtig, so Michael Stumpf, da es alles in allem um die Orgel nicht allzu gut bestellt ist.

Viele Menschen legen heute keinen Wert mehr auf Gottesdienstbesuche, viele treten aus der Kirche aus, immer mehr verzichten auf kirchliche Zeremonien. Das beeinflusst auch den Orgelbau. „Wir Orgelbauer betrachten den Rückgang an Kirchensteuern mit großer Sorge“, sagt Stumpf. Kirchen müssen sparen, Aufträge gehen zurück. Firmen, mit denen der Bad Kissinger lange gut zusammengearbeitet hat, schließen – so wird aktuell nach

50-jährigem Bestehen die Firma „Fischer + Krämer Orgelbau“ abgewickelt. Michael Stumpf betreut die Orgeln seiner Kollegen aus Endingen inzwischen mit: Er wartet und repariert sie. Wer eine Orgel in der Kirche hat, sollte es tunlichst vermeiden, den Kirchenraum im Winter zu schnell aufzuheizen. Denn dann, sagt Stumpf, können irreparable Schäden am Holz entstehen. Doch auch, wer pfleglich mit seiner Orgel umgehe, müsse sie regelmäßig warten und stimmen lassen – am besten jährlich. Etwa alle 20 Jahre stehe eine gründliche Reinigung des Instruments an. „Dabei wird die Orgel teilweise zerlegt. Teile, die nicht mehr so gut sind, werden ausgetauscht“. Deutschlandweit gibt es laut Stumpf etwa 50.000 Orgeln. Allein die Wartung und Reinigung der Instrumente halte die noch tätigen Orgelbauer

hierzulande ganz schön auf Trab. Bei Restaurierungen von Orgeln muss sich Stumpf oft den Kopf darüber zerbrechen, auf welchen Zustand er das Instrument zurückversetzen möchte. „Nicht selten wurden Orgeln mehrmals verändert“, schildert er. Einzelne Teile lassen sich auf die Barockzeit zurückführen. Andere entstammen der Klassik, wieder andere dem frühen 20. Jahrhundert. „Die Veränderungen selbst können Denkmalcharakter haben“, sagt er. Was soll er lassen? Was eliminieren? Das sind knifflige Frage, schwierige Entscheidungen und mutige Gratwanderungen. Doch gerade dies ist spannend. Steht die Orgel am Ende wunderschön da, erfreut sich Michael Stumpf an ihren Klängen. Und damit ist er nicht alleine!

Pat Christ

FOTOS MICHAEL STUMPF ORGELBAU



Ein Drittel aller Orgeln haben ein Schimmelpilzproblem. Reinigt Michael Stumpf solche Orgeln, wie hier in der Kapelle St. Nikolaus in Oberglattbach, hat er einen Schutzanzug an.

Mit dem Stimmeisen stimmt Michael Stumpf die Lingualpfeifen.



Eine der letzten Orgeln, die von Michael Stumpf überarbeitet wurden, ist diese Steinmeyer-Orgel aus dem Jahr 1927, die in einer evangelischen Kirche in der Rhön steht.

VIelfältige Klangfarben

Die Stadtpfarrei Heilig Geist Schweinfurt stellt in den kommenden Wochen die Orgel in den Mittelpunkt ihrer Sonntags-Gottesdienste um 11 und 19 Uhr. Kantor Martin Seiwert gibt am 21. März Johann Sebastian Bachs „An den Wasserflüssen Babylon, 653b“ sowie Max Regers „Der am Kreuz ist meine Liebe, o. 67/47“ zu Gehör. Am Palmsonntag erklingt Johannes Brahms' „Choralvorspiel und Fuge über: O Traurigkeit, o Herzeleid“ zur musikalischen Untermalung. „Aufgrund ihrer vielfältigen Klangfarben, ihrer Größe, ihres Tonumfangs gilt die Orgel als ‚Königin der Instrumente‘“, begründet die Stadtpfarrei das Programm. Gespielt werden die besonderen Orgelwerke zur Kommunion und zum Auszug an der großen Steinmeyer-Orgel mit 46 Registern auf drei Manualen und Pedal aus dem Jahr 1967. Der Spieltisch dieser Hauptorgel ist viermanualig angelegt. Vom vierten Manual lässt sich die Chororgel anspielen. Daneben verfügt die Kirche über eine Chororgel mit 17 Registern auf drei Manualen und Pedal. Sie wurde 1968 erbaut. nio

www.stadtkirchesw.de

Als der Verbindungsbau zwischen Kirche und Spitalgebäude in den Jahren 1954/55 wieder aufgebaut wurde, plante der damalige Oberbaurat Rudolf Schlick das Glockenspiel im Giebel des heutigen Weinhauses ein.



Innehalten beim Kilianslied

Das Weinhaus der Würzburger Bürgerspitalstiftung: Mehr als nur einen Blick wert!



Täglich um 11, 13, 15 und 17 Uhr heißt es Verweilen in der Theaterstraße/Ecke Semmelstraße. Denn dann ertönt über dem Weinhaus des Bürgerspital Weinguts das Glockenspiel. Mehrere Minuten können Passanten dem „Kilianslied“, „Dem Würzburger Glöckli“ und schließlich dem „Frankenlied“ mit einer Melodie von Valentin Eduard Becker aus dem Jahr 1861 lauschen. Dazu werden verschiedene Szenen des weltlichen und religiösen Brauchtums gezeigt. Seit 1956 existiert dieses Kleinod am Gebäude-Ensemble von Würzburgs ältester Bürgerstiftung und hat sich seither zu einem echten

Wahrzeichen der Stadt entwickelt. Wer anschließend das Weinhaus betritt, kann ebenfalls so manche Würzburger Besonderheit entdecken. Hier findet sich das gesamte Sortiment des Weinguts: Vom kleinen Bocksbeutel bis zur Magnum-Flasche, von Weiß über Rosé bis Rotweine, von mineralischen und trocken Weinen über frische, fruchtige bis zu edelsüßen Weinen.

Gemeinsam mit dem Weinhaus-Team lässt es sich hier nach Herzenslust „stöbern“ und so das Passende zum Geburtstag, für die Kollegen, den Geschäftspartner oder für sich selbst finden. Wer mag, kann die Weine gleich mitnehmen oder diese auch liefern lassen. Und wer weiß, vielleicht hat man beim Verlassen des Gebäudes schon den ein oder anderen Tropfen für eine der beiden nächsten Livestream-

Weinproben im Gepäck. Bereits am 26. März, um 20.30 Uhr, lautet das Motto „Jung, dynamisch, gutaussehend!“. Vorgestellt werden an diesem Abend ausgesuchte Guts- und Ortsweine des 2020er Jahrgangs über den hauseigenen, kostenlosen YouTube-Kanal. Am 30. April, um 20.30 Uhr, heißt es dann „Echt epochal!“ – inklusive so mancher Wein-Geheimnisse, die das Team den Rebensäften zu entlocken vermag. Die Probier-Pakete dazu gibt es im Online-Shop. Es darf also gelacht, gechattet und genossen werden. Aber nicht zu lange, bereits am nächsten Morgen um 11 setzen sich die Walleut' unter Dachgiebel des Weinhauses wieder in Bewegung... *nio*

FOTOS BÜRGERSPITAL WEINGUT,
©VALENTYN_VOLKOV-DEPOSITPHOTOS.COM

www.buergerspital-weingut.de



Alte Kochbücher faszinieren
Regina Frisch nicht nur wegen
der Rezepte, sondern vor allem
aus kulturgeschichtlicher Sicht.



Kochbücher als Zeitzeugen

Regina Frisch beschäftigt sich seit mehr als einem Jahrzehnt
mit Kulturgeschichte aus der Küchenperspektive

„Mit Kochbüchern lässt sich Kulturgeschichte erzählen“, sagt Regina Frisch aus Theilheim. Die promovierte Germanistin untersuchte dafür die mehr als 56 Auflagen des „Bayerischen Kochbuchs“. Sie schaute zudem auf Kriegskochbücher des Ersten Weltkriegs und beschäftigt sich neuerdings mit „Kolonialgeschichte aus der Küchenperspektive“. Zwei umfassende Publikationen sind bis heute entstanden, daneben konnte Frisch erste Forschungsergebnisse bereits vor einem Jahrzehnt in ihrer vom Staatsministerium für Ernährung und Landwirtschaft geförderten Ausstellung „Das Bayerische Kochbuch als Quelle der Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts“ präsentieren. Und, wenn nicht Corona wäre, hätte sie 2020 wohl etliche kul-

turgeschichtliche Vorträge gehalten „ResteFerwertung“ überschreibt die 59-Jährige auf der gleichnamigen Website ihre Arbeit, „weil ich alte Kochbücher als Zeitzeugen verwerte und weil das R und das F meine Initialen sind“. Für ihre 236-seitige „Biografie eines Kochbuchs. Das Bayerische Kochbuch erzählt Kulturgeschichte“ verglich die Autorin seinerzeit Rezepte aus sämtlichen Auflagen. Mit Knochenbrühe, Krebsuppe und Kalbskopf macht sie Geschichte greifbar. Neben dem Wandel der Rezepte an sich ist zu erfahren, wie sich Ernährungslehre, Politik, Technik und Design in mehr als hundert Jahren veränderten.

Michaela Schneider

FOTO MICHAELA SCHNEIDER

www.resteferwertung.de

WAS ESSE ICH HEUTE?

Was essen besonders langlebige Völker? Wie nimmt man effizient ab? Lassen sich typische Altersleiden vermeiden? Es gibt tausende, teilweise widersprüchliche Studien zum Thema Ernährung und dazu, was gesund und was ungesund ist. Wer kennt sich da noch aus? Die einfache Frage „Was esse ich heute?“ ist richtig kompliziert geworden. Wir werden fast täglich mit immer neuen Ernährungsweisen behelligt. Steinzeitkost, Low-Carb oder doch lieber Veganer? In seinem Ernährungskompass zieht Bas Kast aus bisher veröffentlichten Ernährungsstudien ein Resümee. Jenseits von modischen Trends geht der Autor und Wissenschaftsjournalist, der in Rottendorf lebt, der Frage nach: Was ist wirklich gesund? Er erzählt, warum er selbst seine Ernährung radikal umgestellt hat und beschreibt die Grundlagen einer Kost, die uns vor Altersleiden schützt. Kast ordnet ein und gewichtet und verschafft den Lesern und Leserinnen so einen Überblick in Sachen gesunder Ernährung und Diäten.

Bas Kast, Der Ernährungskompass – Das Fazit aller wissenschaftlichen Studien zum Thema Ernährung, C. Bertelsmann Verlag, München, 2018, ISBN 978-3-570-10319-7, 20 Euro, www.cbartelsmann.de



**HERZLICH
WILLKOMMEN
IM WEINHAUS!**

Liebingsweine
Weinpräsente
Probierpakete
Weinlieferung
&
persönliche Beratung!

Aktuelle Öffnungszeiten:
www.buergerspital.de/weinhaus

Bürgerspital zum Hl. Geist – Weingut
Theaterstr. 19 · 97070 Würzburg
weingut@buergerspital.de

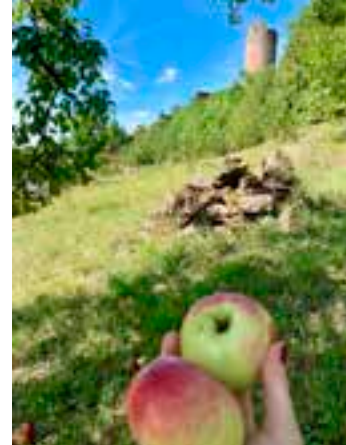
ANZEIGE

Hoch über Gemünden lockt der Ronkarzgarten als besonderes Refugium zu romantischen Veranstaltungen mit Aussicht.



Führungen für Gruppen im Ronkarzgarten sind auf Anfrage möglich über die Tourist-Information Gemünden a. Main, Scherenbergstr. 4. Telefon 09351.8001-1300 touristinformation@gemuenden.bayern.de, weitere Infos unter www.stadt-gemuenden.de

FDie Broschüre „Rothenburger Gartenparadiese“ ist unter der Rubrik „Service“ (Infomaterial herunterladen) über www.rothenburg-tourismus.de verfügbar oder über garten@rothenburg.de bestellbar.



Eine besondere Oase

Hoch über Gemünden lockt der einmalige Ronkarzgarten mit Aussicht und Events

Jetzt, wo die Tage länger werden, die Strahlen der Sonne wärmer und das Zwitschern der Vögel lauter, drängt es Jung und Alt nach draußen. Ein Ausflugsziel besonderer Art hat Gemünden am Main zu bieten, denn hoch über den Dächern der Stadt, unterhalb der mittelalterlichen Scherenburg, hat sich einst der Medizinalrat Dr. Heinrich Leonhard Ronkarz (1782-1852) mit einer barocken Gartenanlage, dem Ronkarzgarten, einen Herzenswunsch erfüllt.

Das bauhistorische Denkmal aus dem 19. Jahrhundert stellt mit seinen roten Sandsteinmauern ein bemerkenswertes und seltenes Zeugnis der bürgerlichen Gartenbaukunst dar. Untergliedert ist die Oase in eine Treppenanlage, die

40 Höhenmeter überwindet, drei Terrassen und den äußeren Burggarten, was sie zu einem beliebten Ausflugsziel in der Region macht.

Das romantische und gepflegte Ambiente des Ronkarzgartens bietet sich vor allem für kleinere Festlichkeiten und kulturelle Darbietungen an wie beispielsweise am 25. April von 13 bis 17 Uhr das romantische Kulturpicknick „Apfelblüte“ mit Abstand und Hygienekonzept unter freiem Himmel. Mit Apfel-Secco, Apfel-Likör, Apfel-Most, Apfel-Cocktail, Apfel-Kräpfli und Apfel-Kuchen dreht sich alles um den Apfel. Jung und frisch wie die Apfelblüte präsentiert das junge Musiker-Duo „Flodith“ sein musikalisches Repertoire von den Beatles bis hin zu aktuellen Songs.

Wer mehr über die Geschichte des Gartens erfahren möchte, für den bietet sich die Veranstaltung „Rendezvous im Garten“ an. Vom 4. bis 6. Juni öffnen unter dem Motto „Wissen, das wandert“ wieder europaweit viele Gärten und Parks zur Besichtigung. Eine Führung auf Anmeldung findet am 6. Juni um 14.30 Uhr statt.

Schließlich steht am 18. Juni ab 17 Uhr unter dem Motto „Dolce Vita“ ein romantisches Kulturpicknick auf dem Programm. Italienische Antipasti, Prosecco und mediterranes Ambiente mit romantischer Musik werden die Gäste dann hoch über der Stadt verzaubern. *sek*

FOTOS IJASNA BLAIC

F www.stadt-gemuenden.de

Üppiges Gartenglück

Öffentliche und private Gartenparadiese in Rothenburg o.d. Tauber entdecken

Rothenburgs Lage über dem Taubertal birgt nicht nur herrliche Aussichten, sondern auch die Möglichkeit zu unterschiedlichsten Abstechern in die öffentliche wie private Garten-

kultur. Ob lauschige Ruheoase, üppiger Nutzgarten mit unterschiedlichsten Gemüse- und Obstsorten, pittoresker Landschaftsgarten, der die Weite atmet, oder als ehemaliger Kräuterheilgarten mit langer Tradition, unter dem Motto „Rothenburger Gartenparadiese“ sind alle öffentlichen grünen Ausflugsziele sowie ausgewählte private Gärten in einer bestellbaren sowie herunterladbaren Broschüre zusammengefasst. Die mit Öffnungszeiten versehenen Gartenbeschreibungen weisen Gartenfreunden den Weg in die blühenden Oasen im Herzen der Altstadt, entlang der historischen Stadtmauer oder außerhalb der Stadtumgrenzung. Neben öffentlichen Gartenanlagen wie dem Wildbad oder dem Burggarten, die auf eigene Faust erkundet werden können, bedarf es vor der Besichtigung der Privatgärten einer vorherigen Anmeldung bei der Tourist-Information Rothenburg unter garten@rothenburg.de.



Auf eine literarische Gartenreise laden auf Initiative der Stadtbücherei schließlich die beiden Gästeführerinnen Regina Däschner und Jutta Rohn am 19. Juni (bei schlechtem Wetter am 26. Juni) jeweils um 16.30 Uhr ein. Vom Mauergeschützten Klostergarten über den aussichtsreichen Burggarten bis hin zum lauschigen Park des Wildbades führt die Tour, auf der Gedichte und Texte der Weltliteratur von der Begeisterung für die Oase Garten künden werden. Treffpunkt ist das Foyer der Stadtbücherei (Telefon: 09861.933870). *sek*

FOTOS RTS, W. PFITZINGER

Kommt auf Touren...

Ochsenfurt lockt mit geheimen Winkeln, pikanten Histörchen und Kulinarischem

Von den Wahrzeichen der Stadt zu den geheimen Winkeln und verborgenen Schätzen, von geschichtlichen Hintergründen bis zum überraschenden Insider-Wissen – die historischen Gassen Ochsenfurts laden zu interessanten, lehrreichen und spannenden Stadtrundgängen ein. Lauschen kann man dabei dem Tratschweib oder dem Nachtwächter, die so einige Ochsenfurter Gschichtli, gar schreckliche Ereignisse und pikante Histörchen, kennen und gerne preisgeben.



Wer Lust hat, ein Gerstengetränk der beiden lokalen Privatbrauereien in urigen Gasthäusern zu testen, sollte sich mit dem Bierbrauer auf eine besondere Reise wagen. Gästeführer der Stadt Ochsenfurt sind auf Wunsch bereit, mit auf Tour zu gehen.

Besonders im Frühling ist Ochsenfurt einen Besuch wert. Der Stadtmarketing e. V. ist eifrig dabei, im Rahmen des Möglichen, Veranstaltungen für Jung und Alt anzubieten, die noch lange nachhallen. Ob beim Wandern oder Radeln, beim kulinarischen Stelldichein bei den Ochsenfurter Wirten oder beim Genuss eines süffigen Brückenschoppens, das romantische Städtchen am Main verspricht eine angenehme Auszeit.

Die Homepage www.ochsenfurt.de informiert, wann und unter welchen Bedingungen öffentliche Führungen und Gruppenführungen wieder möglich sind, während der Stadtmarketing e. V. unter www.stadtmarketingverein-ochsenfurt.de tagesaktuelle Veranstaltungen bekannt gibt. *jm*

FOTOS: STADT OCHSENFURT, STEFFEN HENNERMANN

RUNDE SACHE: NEUE KUGELBAHN

Wer auf dem Weg zum 42 Meter hohen Turm im Zentrum des Baumwipfeldpfades Steigerwald durchs Grün schlendert, erlebt die Schönheit des Waldes aus einer ganz neuen Perspektive. Meist in den Baumkronen verlaufend, bietet der Pfad faszinierende Eindrücke rund um den Wald. Überwiegend aus Holz gebaut schlängelt er sich 1150 Meter durch den Ebracher Forst. Neugierige Abenteurer können hier barrierefrei ihr Wissen und



ihre Geschicklichkeit an verschiedenen Spiel- und Informationsstationen testen. Zum 5. Geburtstag der Anlage dürfen sich die Besucher nun auf eine weitere Attraktion freuen, denn im März wird der neue Kugelpfad in Betrieb genommen. Spielerisch geht es mit einer gekauften Holzkugel durch den Wald. Dann sind Geschick und Einschätzungsvermögen gefragt, damit sich die Kugeln ihre sichere Bahn durch den Wald bahnen können. Daneben warten ein großer Waldspielplatz, das Wildgehege sowie Kiosk und Gastronomie, um den Besuchern einen unvergesslichen Aufenthalt zu beschern. Dieser ist gewiss auch bei besonderen Veranstaltungen wie einem Besuch bei Vollmond, beim Beobachten der ersten Vögel oder bei einer beruhigenden Yoga-Einheit zu erleben. *sek*

Foto Bay. Staatsforsten AÖR
www.baumwipfeldpfadsteigerwald.de



Hübsche Fachwerkhäuser und idyllische Gässchen verleihen dem Städtchen Ochsenfurt ein ganz besonderes Wohlfühl-Flair.



DIE LANDPARTIE: RAUS NACH IPHOFEN

& 10 DINGE

DIE MAN IN IPHOFEN UNBEDINGT
GEMACHT HABEN MUSS:

IHR TRAUMHAFTER AUSFLUG
IN DIE NATUR, ZUR KULTUR & ZU FRÄNKISCHEN
KÖSTLICHKEITEN - MEHR AUF:

WWW.IPHOFEN.DE



IPHOFEN *Frankens
Weinstadt mit Kultur*

Tel. 09323/870306 · [@iphofeninfo](https://www.instagram.com/iphofeninfo) · [tourist.iphofen](https://www.facebook.com/tourist.iphofen)

Das idyllische Städtchen Iphofen lädt auf Kultur- und Naturpfaden zu Entdeckungstouren für alle Sinne ein.



Blick vom terroir f in der bekannten Weinlage Julius-Echter-Berg.



BAUMWIPFELPFAD
STEIGERWALD

ÜBER DEN WIPFELN
DES STEIGERWALDES
DEM HIMMEL SO NAH

NEU zum 5. Geburtstag
am 19. März 2021: **der Kugelpfad**
am Baumwipfelpfad Steigerwald

Weitere Infos bezüglich der
Öffnungszeiten auf der Homepage

Baumwipfelpfad Steigerwald
Radstein 2, 96157 Ebrach
Telefon: +49(0)9553 989 80102
www.baumwipfelpfadsteigerwald.de



Launige Landpartie

Iphofen lädt auf Kultur- und Naturpfaden zu begeisternden Entdeckungen ein

Herrliche Weinberge, Wald und Wiesen sowie eine historische Altstadt mit komplett erhaltener Stadtmauer, Weingütern und kleinen Lädchen – das idyllische Städtchen Iphofen lädt auf Kultur- und Naturpfaden zu Entdeckungstouren für alle Sinne ein.

Hier lässt sich auf traumhaften Routen durch die Weinlandschaft wandern, der Wald durchstreifen und über Wiesen schlendern, kurzum auf kleinen und großen Wandertouren eintauchen in die Natur und vom Alltag abschalten. Zahlreiche Aussichtspunkte belohnen mit magischen Ausblicken und immer wieder neuen Perspektiven auf die fränkische Landschaft, wie zum Beispiel am Geschichtsweinberg und dem terroir f in der bekannten Weinlage Julius-Echter-Berg. Mit einem besonderen Blick auf Iphofen und die Weinberge belohnt die Panoramaschaukel auf dem Schwanberg. Dort angekommen einfach tief durchatmen, den Moment genießen und die Seele baumeln lassen.

Zurück in Iphofen lockt die historische Altstadt mit viel Sehenswertem und besonderem Flair.



Am Geschichtsweinberg kann man die Entwicklung des Weinbaus verfolgen.

Beim Bummel durch die romantischen Gassen lassen sich individuelle Läden und Weingüter entdecken, die mit regionalen Spezialitäten, leckeren Weinen und Handgemachtem begeistern.

Und was bietet sich zum Abschluss der Iphofen-Entdeckungstour besser an, als sich ein Glas Iphöfer Wein mit fränkischen Köstlichkeiten direkt bei Winzern und Wirten zu gönnen oder sich die

flüssigen wie festen Schmankerl mit nach Hause zu nehmen? Wer nicht solange warten möchte, kann sich natürlich auch vor der Wandertour mit Proviant versorgen und diesen an vielen besonderen Plätzchen mit Aussicht genießen. *sm*

FOTOS MARKUS IXMEIER, HOLGER LEUE

Tourist Information Iphofen,
Kirchplatz 1, 97346 Iphofen, Telefon:
09323.870306, tourist@iphofen.de,
www.iphofen.de



KIRCHENBURGJUBILÄUM

Im März startet das Freilandmuseum Kirchenburg Mönchsondheim in ein besonderes Jahr: Zum 40. Geburtstag erwartet die Besucher in der kommenden Saison ein Potpourri an Jubiläums-Highlights. Museums-, Erlebnis- und Sonderführungen, „Natur-auf-der-Spur“-Workshops und Aktionen für Familien sind ebenso im Angebot wie verschiedene Thementage rund ums Jahr. Eine neue Sonderausstellung, die das Kriegsende in Iphofen und seinen Ortsteilen thematisiert, ist in Planung und soll im Frühsommer eröffnet werden. Sofern es die Coronabeschränkungen zulassen, startet das Freilandmuseum am 13. März mit gut gefülltem Veranstaltungskalender in die Jubiläumssaison. Das aktuelle Programm findet sich unter kirchenburgmuseum.de. *sek, Foto Reinhard Hüßner*

Paradiesische Kompositionen

Vier kreative Musiker lassen zum Muttertag einen großen Spannungsbogen im Gerolzhöfer Alten Rathaus entstehen

Der warme, perlende und obertonreiche Klang der Harfe verwebt sich mit dem asiatischen Sound der Hybrid-Sitar, die feinfühlig Percussion setzt Akzente und gibt den schwungvollen Drive, während der geheimnisvolle Ton der Singenden Säge im Raum schwebt. Die Musik fürs Gemüt liegt Harfenistin Julia Rosenberger und ihren drei Paradiesvögeln im Blut. Davon kann man sich am 9. Mai ab 17 Uhr im Rahmen eines Muttertagskonzertes im Alten Rathaus in Gerolzhofen überzeugen.

Inspiziert von den Klängen des Mittelalters, keltischer Folklore und Klassik bis hin zu Blues und grooviger Popmusik lässt das Quartett organische Kompositionen entstehen, die atmen und die Zuhörer in ihren Bann ziehen. Verträumte Stimmungen mit märchenhafter Melodieführung wechseln sich mit rhythmisch raffinierten Werken und Stücken mit überraschenden, harmonischen Wendungen ab und erschaffen so einen Soundtrack, der Spuren in unserem tiefsten Inneren hinterlässt. Neu interpretierte internationale Folklore und Jazz-Standards runden das Repertoire des Ensembles ab.

Musikalisch Grenzen überschreiten, das erlaubt sich Michael Hilbel an der Hybrid-Sitar. Der vielsaitige Autodidakt spielt mit DJ's, Jazz-, Klassik-, Pop- und Volks-Musikern und verbindet somit die unterschiedlichen Genres. Abwechslungsreich und wohl akzentuiert sorgt der Schlagzeuger und Percussionist Christian Back für den Herzschlag. Sowohl bei Blasmusik, Rockbands als auch sanft und leise in Akustik-Projekten weiß er auch mit ausgefallenen Rhythmen bestens umzugehen. Während es sich Ralph Stövesandt zur Aufgabe gemacht hat, ZuhörerInnen mit seinem Sägespiel zu erfreuen, ist Julia Rosenberger als Solistin und in mehreren Kammermusik-Ensembles tätig und liebt Projekte mit außergewöhnlichen Instrumenten, Literatur und Tanz.

Sollten die Corona-Beschränkungen einen Live-Auftritt am Muttertag unmöglich machen, wird das Konzert gestreamt. Weitere Informationen und Karten sind erhältlich bei der Tourist-Information Gerolzhofen, Marktplatz 20, Telefon: 09382.903512, www.gerolzhofen.de *sek*

FOTOS HANS-JÜRGEN FREUND, @NIMOROZOVA-DEPOSITPHOTOS.COM



Entführen am 9. Mai im Alten Rathaus in Gerolzhofen in eine Welt voller Klangträumereien: Julia Rosenberger und ihre drei Paradiesvögel Michael Hilbel, Ralph Stövesandt und Christian Back.

Rothenburger Gartenparadiese



16 Rothenburger Privatgärten öffnen Ihre Pforten für Besucher!

Führungen, Ausstellungen und Hotelarrangements runden das Angebot ab.



Alle Angebote zum grünen Rothenburg finden Sie in der kostenlosen Broschüre »Rothenburger Gartenparadiese«. Zu bestellen unter garten@rothenburg.de

Rothenburg
ob der Tauber

Rothenburg Tourismus Service

Tel. +49 9861 404800 | www.rothenburg-tourismus.de



Genießen Sie Grünes, wann immer Sie können!



Nachhaltige Initiativen, naturnahe Projekte und grüne Themen auf 56 Seiten.



Bestellbar für 5 Euro (incl. Porto) bei BlattAtelier · Petra Jendrysek
Biebelrieder Str. 36 · 97288 Theilheim
Telefon: 0176.32750182
E-Mail: redaktion@blatt-atelier.de
www.blatt-atelier.de

SCHUHWERK

Thorsten Gernert

Oft werden wir gefragt
Machen Sie auch Einlagen?



Problemlösungen am Fuß



Ganganalyse



Einlagen für alle Fälle



Glückliche Füße

Ja, natürlich!

Und wir passen sie auch
in die Schuhe ein!

Einlagen sind seit jeher
unsere Kernkompetenz

- **Orthopädische Einlagen**
für unterschiedlichste Beschwerdebilder
- **Einlagen für Kinder**
damit sich kleine Füße gesund entwickeln
- **Sensomotorische/propriozeptive Einlagen**
zur Unterstützung der biomechanischen Prozesse im Körper
- **Einlagen für Businesschuhe und Arbeitssicherheitsschuhe**
nach DGUV Regel 112-191
- **Sporteinlagen**
mit besonders guten Dämpfungseigenschaften
- **Alltagseinlagen**
besonders dünn und komfortabel auch in hochhackigen Schuhen
- **Diabetikereinlagen/ Weichschaumbettungen**
abgestimmt auf die besonderen Bedürfnisse
- **Orthopädische Schuhzurichtung**
- **Orthopädische Maßschuhe**

Luitpoldstraße 1
97318 Kitzingen
Tel.: 093 21 - 92 60 860
Mobil: 0170 - 711 67 67
www.t-gernert.de

Mo, Di, Do, Fr: 9 - 18 Uhr
Mi, Sa: 9 - 13 Uhr



Wir hoffen, Sie bald auch wieder
in unserer Maßschuh-Werkstatt
in Iphofen, Marktplatz 26 A,
empfangen zu dürfen.

Weitere Infos zu Öffnungszeiten
und Anfragen bitte über das
Schuhwerk in Kitzingen.